

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
16 (1902)**

161 (13.7.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-310482](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnement 60 Pf. pro Monat inkl. Bezugserlösen 70 Pf. pro Monat 55000, vierteljährlich 2.25 Pf., durch die Post bezogen (Postleitziffer Nr. 5506), vierteljährlich 2.25 Pf., für 2 Monate 1.50 Pf., monatlich 75 Pf. inkl. Bestellgeld.

Reaktion und Expedition:  
Baut, Neue Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephonkasten Nr. 58.

Abreise werden die fünfgepfaltete Correspondenz oder deren Name auf 10 Pf. berechnet; bei Reisemühlen entgangener Rabatt. Anreise den laufenden Nummern müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Bremenburg Buchhandlung (Gute Theilen- und Wittenbergsche Straße) aufgegeben sein. Gedruckte Abreise werden früher erbeten.

Nr. 161.

Baut, Sonntag den 13. Juli 1902.

16. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Das fiskalische Interesse an den Agrarzöllen.

Wir haben kürzlich die Zahlen angegeben, die zeigen, in welcher umfangreicher Weise die deutschen Fürsten infolge ihres großen Landbesitzes an den Agrarzöllen beiwohnen. Außerdem ist wiederholt auch auf das große fiskalische Interesse des Reiches und der Evangelischen Staaten an den Zollerhöhungen hingewiesen worden. Nicht beachtet worden aber ist bisher, daß der Fiskus nicht nur unter dem Gesichtspunkt der finanziellen Gewaltigkeit Vorteil von der erhöhten Belastung des Konsummarktes der Städte zieht, sondern auch unter dem Gesichtspunkt des Schatzzolls als Landesfürster durch die Verhinderung der Bedarfsaristokratie profitiert.

Die mehrheit erwähnte neue bairische Statistik über „Die finanzen der deutschen Bundesstaaten“ gibt über den Schatzgewinn der Einzelstaaten Auskunft. Für den Domänen- und Forstbesitz des Reiches selbst sind in dieser Aufstellung keine Angaben vorhanden. Genauso schließen die Angaben für Bayern. Die anderen Bundesstaaten aber besitzen zusammen an Domänen 730 273 Hektar und an Forsten 4 768 140 Hektar. Voran marschiert Preußen mit 336 153 Hektar Domänen und 2 815 392 Hektar Forsten. Es folgt — nach dem Anfang des Domänenbesitzes — Mecklenburg-Strelitz mit 160 839 Hektar Domänen und 43 200 Hektar Forsten, eisdem Mecklenburg-Schwerin mit 56 601 Hektar Domänen und 104 079 Hektar Forsten. Demgegenüber haben die Einzelstaaten (ohne Reich) eine höchst beträchtliche Einnahme aus diesem Staatsbesitz. Ihre Jahreseinnahmen (Bayern ausgeschlossen) bringen aus Domänen 132 215 700 M. = 3,18 Proc. der Gesammeinnahmen, aus Forsten 92 165 700 Mark = 2,22 Prozent der Staatsentzinsung. Beim Auszug aus Domänen und Forsten 104 911 400 M. = 3,9 Proc. der Gesammeinnahme, in Mecklenburg-Strelitz werden 48,87 Prozent der Gesammeinnahme aus dem Staatsbesitz gezogen, in Schwarzburg-Sondershausen 43,91 Prozent, in Mecklenburg-Schwerin 21,84 Prozent.

Im ganzen Deutschen Reich betrug die landwirtschaftliche Fläche 325 17 941 Hektar, die forstwirtschaftliche Fläche 7 582 276 Hektar. Es sind also 2,24 Proc. der landwirtschaftlichen Fläche und 61,56 Proc. der forstwirtschaftlichen Fläche Eigentum der Einzelstaaten. Dabei ist der Prozentsatz der Domänen noch etwas zu niedrig angegeben, da Bayern nicht eingerechnet ist. Unter anderem wird mißlich mehr als die Hälfte der gesammelten Vorteile an den Holz-zöllen von dem Reich geteilt!

Man begreift nun vollständig, warum der Bundesrat entgegen den Interessen des Volkes und dem Gange der wirtschaftlichen Entwicklung die Politik des Zollwackers fördert. Die Einzelstaaten sind ja selbst Grundbesitzer allergrößter Güte. Somit schützen alle aus der riesigen Polizei. Das Reich braucht die Polizeiabnahmen für Heer, Flotte und Befreiung. Die Großgrundbesitzer ziehen aus der Verhinderung der Preise erhebliche Rente. Und endlich treten die Einzelstaaten als Magnaten auf und füllen den Sessel aus den gefestigten Sitzungen der Domänen und Forsten. Das Volk aber muss hungernd die Sessel füllen, aus der Reich, Staat und Großkapitalisten sich mästen.

### Politische Baudenkmale.

#### Deutsches Reich.

Die Zollkommission hat in der Freitag-Abend 22 Nummer der Tarifvorlage eingesetzt. Bei der Position Weidengesetz stellten Graf Raniz und der Zentraalmann Walther den Antrag, selbst auf die Erfahrung hin, daß ein Handelsvertrag mit Dänemark nicht zu Stande komme, den Zoll darauf von 3 auf 6 Mark zu erhöhen. Der Zoll auf Zahnärzten, die vornehmlich aus Frankreich kommen und erzielenderweise in Deutschland lange nicht so sauber und gut hergestellt werden, will die Vorlage von 24 auf 100 Mark erhöhen. Unter Ablehnung der von der Sozialdemokratie beantragten Zoll-

freiheit und des Antrages der Freisinnigen, den Zoll von 24 M. zu belassen, wird der Zoll von 100 M. angenommen. Auch Reisezölle waren nicht günstiger zu bekommen. Vor Schluss der Sitzung protestierte der Abg. Stadtmaier gegen das Zusammenschaffen der und zur Bevölkerungsvorstellungen von mehreren Positionen. Es sei widerumso die zusammenhanglose Sachen gemeinsam zur Beratung zu stellen. Die Mehrheit will wohl hierdurch das erreichen, was sie erreichen würde, wenn die Mehrheit beschränkt würde. Gährt die Mehrheit mit der Widerstande dieses Tricks fort, so giebt es sicher Sturm.

Über die Vorbereitung des Reichshaushaltssatzes für das Jahr 1903 schreiben die „Berl. Vol. Nachr.“, es war klar, daß wenn, wie es jetzt der Fall ist, die Reichskasse kein gänzliches Aussehen aufweisen, die Brüderung der Forderungen der einzelnen Kreise seitens des Reichsbaumeisters noch schwächer als gewöhnlich vorgenommen werden muß. Man kann sicher sein, daß nur solche Forderungen schließlich im nächstjährigen Reichshaushaltssatz erscheinen werden, die durchaus nothwendig und dringlich sind. — Was soll die Herabhebung des Reichsbaumeisters bedeuten? Das Amt ist nicht maßgebend; es muß sich dem Reichslandrat ohne Weiteres unterordnen, wenn dieselbe neue Forderungen für Militär-, Marine- und Kolonialzwecke zuweist, mögen auch solche Forderungen noch so unangemessen sein, gegenwärtig der ungünstigen Finanzlage.

Die Staatsschuld der deutschen Bundesstaaten auf den Kopf der Bevölkerung. In den beiden erschienenen neuen Jahrgänge des „Staatskalenders“ für das deutsche Reich“ steht das Kaiserliche Käffchen am ersten Platz unter Anderem auch eine ausführliche Übersicht über die Finanzen des Reichs und der Bundesstaaten, und zwar sind die Angaben für das Reich als Reichshaushaltssatz entnommen, für die Bundesstaaten aber im Wesentlichen von den betreffenden katholischen Landeshäusern gelesen worden. Die Übersicht geht unter Anderem auch über die Frage Auskunft, wie viel Staatsschuld durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung entfällt. Für das gesamte deutsche Reich ergibt sich dabei der Betrag von 42,50 M. Die 26 Bundesstaaten schließen sich aneinander in folgender Reihenfolge an und zwar: Bremen (711,79 M.), Hamburg (558,80 M.), Lippe (399,51 M.), Hessen (254,00 M.), Bayern (243,21 M.), Württemberg (228,24 M.), Sachsen (197,47 M.) Preußen (191,54 M.), Baden (190,44 M.), Mecklenburg-Schwerin (178,66 M.), Oldenburg (139,84 M.), Braunschweig (125,88 M.), Schwarzburg-Rudolstadt (45,19 M.), Sachsen-Weimar (36,86 M.), Thüringen (34,06 M.), Sachsen-Coburg-Gotha (26,58 M.), Sachsen-Orla (17,64 M.), Schwarzburg-Sondershausen (15,09 M.), Sachsen-Weimar (14,91 M.), Mecklenburg-Strelitz (14,28 M.), Sachsen-Altenburg (10,90 M.), Lippe (9,27 M.), Reuß jüngerer Linie (7,47 M.), Schwarzburg-Lipp (6,17 M.) und Anhalt (4,88 M.). Reuß ältere Linie kommt in dieser Beziehung nicht in Betracht, da eine Staatsschuld dort tatsächlich nicht vorhanden ist, vielmehr der Staat noch ein verhältnismäßig recht erledigliches Haarrücken behält.

Zur Kanalfrage in Preußen sucht es die „Neue Zeitung“ in einem polemischen, gegen die liberale Presse, insbesondere gegen die „Wolfsburg-Zeitung“ gerichteten Artikel gleich der „Post“ darzulegen, als wenn es der liberalen Presse weniger um den Kanal, als vielmehr darum zu thun sei, aus Neurei einen Reil zwischen Regierung und Kommission zu treiben und den neuen Eisenbahnminister gegen letztere scharf zu machen. Mit Bezug auf die Meldung der „Schlesischen Zeitung“, daß in der nächsten Session die Kanalvorlage wieder eingebrochen würde, erklärt die „Neue Zeitung“, daß sowohl sie unterschiedlich sei, die Meldung kaum zutreffend wäre. Das Arbeitsprogramm für die nächste Session sei wohl kaum schon festgestellt, und es bleibe abzuwarten, ob unter den neuen Vorlagen auch die „Waffenvorlage“ sich befinden wird; „einmal wieder zweifelt wir daran“. Es seien zunächst noch andere weitgreifende Aufgaben von der Regierung wie von den Parlamenten zu erledigen, in erster Linie der Zolltarif, so daß sich die Regierung wohl hätte werden, eine neue

Kampfesmaterie hervorholen, bei der sie von vorbereiteten Parteien schwerlich im Zweifel sein könnte. „Alles in allem“, so schließt der Artikel das Konversation Blattes, „mit Ruhe leben wir der Entwicklung der Dinge entgegen. Die Finanzlage im Reich wie in Preußen ist zu ernst, als daß sie zu gewagten Unternehmungen herausforderte; die wirtschaftlichen Bedenken gegen den Rhein-Elbe-Kanal haben sich eher verschärft, als leichter gestaltet. Wir sind nicht im Prinzip Gegner des Kanals, aber wir werden uns nicht abhalten lassen, die in Betracht kommenden Fragen nach bestem Wissen und Gewissen zu prüfen und nach irgend welchem Druck, wobei wir auch kommen mag.“ Die wirtschaftliche Lage gegen den Kanal, aber nicht abgespalten, 250 Millionen für die unfruchtbare Polenpolitik zu bewilligen, die allerdings den Staat hatte, mit der angeblichen Bekämpfung der Polen eine Subventionierung der verfaulten Großgrundbesitzer preußischer Ration zu verhindern. Für den Kanal ist aber kein Geld da; durch seinen Bau machen die Jünter kein Geschäft, nur die Großindustrie ist die Gewinnerin dabei — und obwohl denn das Agrarunterhaupt die Gelegenheit, den sonst so hochmütigen und übermächtigen Compagnon seine Macht auch einmal füßen zu lassen. Kommt er? kommt er nicht — man geht an Sicherheit, wenn man die Antwort auf diese fiktive preußische innere Politik an den Kunden abhält. Nur der Zufall ist für die Entscheidung der Kanalvorlage bestimmend.

Das Zentrum und die Arbeiter. In einer Polémie der ultramontanen „Römischen Zeitung“ mit der „Tante Voß“ wehrt sich die Tante gegen den von der Freisinnigen und der sozialdemokratischen Presse gemachten Vorwurf, das Zentrum habe in seiner Stellung zum Zolltarif die Interessen und die Wünsche der Bauern aufgenommen und die Interessen der Arbeiter liegen lassen. Die Bewunderung, welche die „Tante Voß“ der Thatjahr zollt, daß seit 30 Jahren das Zentrum eingefüllt und die Gegenfrage von rechts und links auszugleichen wisse, müsse, so meint die „Röm. Zeit.“ weiter, das Zentrum vor diesem Vorwurfe schützen und Angeklagtes des Umsturzes, daß es in der ganzen Welt keine Partei gebe, die so viele positive Erfolge in der Arbeitersfürsorge aufzuweisen habe, der mit dem Zolltarif beabsichtigte Stimmengang nicht gelungen. Eine solche Partei, wie das Zentrum, sei ganz unlängst an den Arbeitern „Vereint“ geblieben, wie die Freisinnigen und sozialdemokratischen Blätter geschildert werden möchten. Wie man sieht, leidet das ultramontane Blatt bestmöglich des Lobes über das arbeitsfreundliche Zentrum nicht an allzu großer Bescheidenheit. Zugleich es noch so hochmütige Worte des Lobes dem Zentrum spenden, über die Tatsache läuft es nicht hinweg, daß das Zentrum durch seine Zustimmung zum Zolltarif und vornehmlich der Arbeiters fürsorge und die Interessen der Arbeiters mit Zolltarif und vornehmlich der Arbeiters fürsorge und die Interessen der Arbeiters und Grundbesitzer auf Kosten der Arbeiters und Konsumennten bereichert. Was das Zentrum durch seine Zustimmung zum Sozialpolitik den Arbeitern geben helfen, nimmt es ihnen doppelt durch seine Zustimmung zum Zolltarif und vornehmlich den Agrarzöllen. Das Versprechen der Arbeiters-Wittow- und Waisenversorgung, welches das Zentrum mit dem Zolltarif verbunden hat, ist ein Ritter für die Arbeiters und auf den Stimmengang für die nächsten Wahlen berechnet. Uebrigens ist die Zentrumsfürsorge für die Arbeiters sehr problematische Natur. An dem Zollbudget haben wie neulich es gezeigt und an anderen Beispielen ist es leicht nachzuweisen. Für sozialpolitische Zwecke, welche dem Kapitalismus wirklich wehe thun, ist das Zentrum bis jetzt noch nicht zu haben gewesen.

Das Jägerthum in der Armee. Nach der neuen Rangliste für 1902 sind sämtliche Gemeindegrade ab: unter den 91 Generalleutnanten sind 11 bürgerliche, unter den 171 Generalmajors 56. Der Prozentual der bürgerlichen vermindert sich von den Majors ab mit jedem höheren Rang. 35 Regimenter haben ein ausschließlich adeliges Offizierkorps, darunter alle Garde-Kavallerie-Regimenter und 7 Garde-Infanterie-Regimenter. Die liberale Presse, der die bürgerliche Thatsache entnommen ist, hat eigentlich

keinen Grund, sich also bitter zu beklagen, ist dies System, juncklerischen Sprößlingen oder deren Namen soll 10 Pf. berechnet; bei Weisungen entgangener Rabatt. Anreise den laufenden Nummern müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Bremenburg Buchhandlung (Gute Theilen- und Wittenbergsche Straße) aufgegeben sein. Gedruckte Abreise werden früher erbeten.

Ein Schulauflauf über die „unzufriedenen Bergleute“ wird der „Athen.-Westl. Arbeiterzeitg.“ von einem Leser in Dahlhausen zur Veröffentlichung gestellt. Der Aufsatz, welches den Schulauflauf einer Klasse in Niederschönhausen nach Angabe des Lehrers angefertigt worden, ist nicht nur charakteristisch für die Person des Lehrers selbst, sondern auch für die Art, wie die Autorität des Elterns bei den Kindern durch die Schule untergraben wird und wie in die kleinen Kinderherzen durch lächerliche Verdeckung der Wirklichkeit der Raum für die schwersten feindlichen Kräfte gelegt wird. Hier der Aufsatz, den Bergmannskinder, von denen sich manche bei den gegenwärtigen hohen Löhnern ihrer Väter nicht mehr satzen können, auf Geheiß ihres Lehrers anfertigen mussten:

**Einführung.**

- Der reichliche Verdienst der Bergleute.
- Die Reden der Unzufriedenen.
- Die Bedrohung.
- Die Folzen.
- Das Einsehen des thörichten Handelns.

**Ausführung.**

- Die Arbeit einer großen Gruppe gingen ihrer Arbeit regelmäßig nach. Sie verdienten hohe Löne, so daß sie bei möglichem Lebensweise Geld zurückbringen konnten.
- Aber einige Unzufriedene waren unter ihnen. Diese sagten: Was sollen wir uns abholen, daß die Herren Gewerke reich werden. Wir arbeiten nicht mehr, sie sollen mettern, wie sehr sie uns brauchen.
- Viele andere hören auf die losen Reden und legten die Arbeit nieder. Wer noch arbeiten wollte, wurde bedroht, und bald kam keiner mehr zur Arbeit.
- Nun wurden die Maschinen stillgelegt, und die Förderung hörte auf. Das Gelb, welches die Bergleute noch vom letzten Schlag hatten, war bald verzehrt. Es herrschte bald in den Arbeitersfamilien großer Noth. Frauen und Kinder starben nach Brod.
- So sahen die Bergleute bald ein, wie üblich sie gehandelt hatten. Sie gingen wieder zur Grube und nahmen die Arbeit wieder auf. Jetzt bedauerten sie, mehrere Wochen keinen Verdienst gehabt zu haben. Sie hatten die Lehre des Sprichwortes erlitten: „Friede erträgt, Unfriede verzehrt.“

Diese kapitalistische Pädagogik grenzt doch wohllich an großen Misstag und verdient den aller-schärfsten Protest.

### Ostreich-Ungarn.

Die von China zu leistende Entschädigung hat die österreichische Regierung erhalten und wie vertieft: Die Gattin des in Peking gebliebenen Legationsattachés Thomann erhielt 200 000 Kr. Legationsattaché Rohrborn, welcher während der Wirren in Peking österreichischer Geschäftsträger war, erhielt für seine verbrauchte Habe 100 000 Kr. Der Rat der Entschädigungssumme wurde an die Angehörigen der gefallenen und schwerverwundeten Matrosen verteilt.

### Frankreich.

**Finanzenminister.** Der Finanzenminister Rovier, bezüglich die Regierung, hat sich durch die Annahme der Tagesordnung Jaurès' noch viel bestimmter gebunden, ein Gesetz, der die Einkommensteuer einzubringen, als dies erst nach den vorliegenden telegraphischen Meldungen der Fall zu sein scheint. Die Tagesordnung Jaurès' lautet nämlich: Die Kammer nimmt Kommission für die Annahme der Tagesordnung Jaurès' noch vor dem Ende des Jahres einen Gesuchserwurf, betreffend die Einkommensteuer einzubringen, als dies erst nach den vorliegenden telegraphischen Meldungen der Fall zu sein scheint. Die Tagesordnung Jaurès' lautet nämlich: Die Kammer nimmt Kommission für die Annahme der Tagesordnung Jaurès' noch vor dem Ende des Jahres einen Gesuchserwurf, betreffend die Einkommensteuer einzubringen, als dies erst nach den vorliegenden telegraphischen Meldungen der Fall zu sein scheint. Die Tagesordnung Jaurès' lautet nämlich: Die Kammer nimmt Kommission für die Annahme der Tagesordnung Jaurès' noch vor dem Ende des Jahres einen Gesuchserwurf, betreffend die Einkommensteuer einzubringen, als dies erst nach den vorliegenden telegraphischen Meldungen der Fall zu sein scheint. Den widerständigen Ordensgesellschaften geht der Ministerpräsident Combes vielleicht zu Leibe. Er richtet ein Mandat an die Präfekten, worin er sie auffordert, die Kongregations-



wurde so sicht gezeichnet, daß einige hundert Mark Ueberschuss vorhanden waren. Dieser Ueberschuss war aber nur auf dem Papier vorhanden, das Geld fehlte. Dem Gerichte dagegen ist dies, dieses aufzufinden und solle dafür Obstbäume gekauft werden, die an der Chaussee gepflanzt werden sollen. — Das Verfahren gegen den Bauernjohann, der mit dem von und mehrfach erwähnten nicht zurechnungsfähigen Mädchen ein Verhältniß angeknüpft hatte, ist eingeleitet. Eine ganze Reihe von Zeugen ist schon vernommen und andere werden dieser Tage vernommen werden. Jeder, der das Mädchen kannte, wird vor Gericht geschépt, um darüber vernommen zu werden, ob die Bekämpfung keine innige war. Da muß die Sittlichkeit auf dem Lande doch ein Los haben. Der junger Bursche hat eine Kavution von 4000 Mark hinterlegt.

Betrübt Geschäftiger machen die Marktbesucher, die ihre Kunden mit morgigen Schigkeiten auf der Schenkenweise aufgebaut haben. Ein Regenschauer löst das andere ab. Hoffentlich läuft sich das Wetter auf, damit die Feststellungsreise nicht vom Besuch auf der Wiese und vom Kauf und Schauen zurückgehalten werden. Dies ist um so nötiger, als die Zeitweise so stark debau ist, wie selten jemals.

Oldenburg, 12. Juli.

Als Rekordreis für das Gewerkschaftsstest, welches am Sonntag den 27. und Montag den 28. Juli auf dem Festplatz in Oldenburg stattfindet, ist Genosse August Haverkamp aus Bremerhaven gewonnen. Genosse Haverkamp ist ein geborener Oldenburger und in früheren Jahren beim Stadtmagistrat beschäftigt gewesen. — Die Vorberührungen zum Gewerkschaftsstest sind im vollen Gange und verprüft daselbst auch in diesem Jahre wieder recht imponant zu werden.

Der Gesellschaftsvertrag der öffentlichen Badeanstalt an der Unterkirche ist in der Generalversammlung der Aktionäre auf ein Jahr verlängert worden. Die einjährige Verlängerung des Gesellschaftsvertrages hat nun den Zweck, die Anzahl in dieser Zeit in andere Bagnen zu lenken. Hoffentlich wird nun eine Badeanstalt geschaffen, die den Bedürfnissen entspricht und zu einem Volksbad umgewandelt.

Das sogenannte niedrige Belöhnungsgeld, das alle halbe Jahre für die einzelnen Standorte des preußischen Heeres auf Grund der Preise von Fleisch, Gemüse, Hühnchen u. s. w. festgesetzt wird, bietet einen nicht unweisenlichen Anhalt für die Beurteilung der allgemeinen Regelung der Lebensmittelpreise. Die im "Armen Verordn." vorliegenden Tabellen über das Belohnungsgeld für das zweite Halbjahr 1902 ergeben beim Vergleich mit dem für das zweite Halbjahr 1901, daß von den 331 Garnisonen des preußischen Heeres nicht weniger als 202 eine Erhöhung des Belohnungsgeldes für die Gemeine hatten, während an 91 Orten das Belohnungsgeld unverändert geblieben und an 38 Orten herabgesetzt worden ist. Die Erhöhungen betragen an 92 Orten 1 Pf., für den Mann und Tag, an 64 Orten 2 Pf., an 28 Orten 3 Pf., an 12 Orten 4 Pf., an 5 Orten (Röbel, Stendal, Lübeck, Wilhelmshaven und Oldenburghausen) 5 Pf., und an einem (Schorst) 6 Pf. Herabgesetzt ist das Belohnungsgeld in 28 Orten um 1 Pf., an 4 um 2 Pf., an 5 um 3 Pf. und an einem (Rosenberg, Wepf) um 4 Pf. Am niedrigsten ist das Belohnungsgeld

mit 31 Pf. in Stettin und Rosenberg, Westpreß, am höchsten mit 42 Pf. auf der Burg Hohenholzen und demnächst mit 39 Pf. in Holstein und Neu-Strelitz. In Berlin beträgt es wie im Vorjahr 34, in Charlottenburg ebenfalls 34 (im Vorjahr 35), in Groß-Berzelie 35 (35), in Spandau 35 (36) und in Potsdam 36 (37) Pf. Oldenburg steht an dritter Stelle, und beträgt das Belohnungsgeld 49 Pf. für jeden Unteroffizier und 38 Pf. für jeden Mann. Oldenburg ist also gegenüber anderen größeren Städten einer der teueren Städte in Bezug auf die Lebensmittelpreise. Die Arbeitslohnsteile stehen freilich mit den Preisen der Lebensmittel keineswegs im Einklang, beträgt doch der durchschnittliche Tage lohn nur 2,70 M. pro Tag.

Wittmund, 12. Juli.

Der Bau einer Gasanstalt hat der Dienstpoststand befürwortet. Auf eine Umfrage bei den Haushaltern sind 130 Haushalte mit 450 Familien geschnitten worden. Auf jede Familie wird ein Mindestlohn von 12 M. pro Jahr erwartet. Solange sich nicht die Einnahmen mit den Ausgaben decken, die Berechnungen stellen jedoch von der 300 Haushalten eine Rentabilität von 8%.

Aurich, 12. Juli.

Die Teure Eisenbahnhälfte. Der Landwirt Johann de Graaf in Aurich bewegte am 7. April d. J. die Kleinbahn von Aurich nach Leer. Er bat eine Lokomotive bis Bagdad und die vor der Station den Schaffner abscheiden. Von dem leipziger wurde er dann an den Steuerbeamten von Bagdad nach Stellmachung im Zug aufgefordert, was er nicht tun wollte. Auf die Erwiderung, er habe keine Befreiung, auf die Erwiderei, daß er zur Befreiung der lokalen Taxe aufgefordert wurde, antwortete der Beamte, daß die Befreiung kostet. Auf die Erwiderei des Schaffners, daß dieses unzulässig sei, bot er diesem, um ihn von weiteren Maßnahmen abzuhalten, ein Goldstück an. De Graaf wurde vom Landgericht wegen Betrugs zu 40 Mark und wegen Verleumdung zu 50 Mark, eventuell für je 10 Mark ein Tag verurteilt.

### ZU DEN NOTIZEN.

#### Vereinskalender.

Bant: Wilhelmshaven.

Metallarbeiter-Kreisverein. Sonntag, 13. Juli, Vormittag von 9/10 bis 10 Uhr: Hebung der Beiträge bei Od. Janzen, Grenzstr.

Bereit deutscher Schulmacher. Montag, 14. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Od. Janzen.

Bereit: Unternehmenskongress. Montag, 14. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Od. Janzen.

Berndorf: Unternehmenskongress des Schneider. Montag, 14. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Od. Röger, Mühlberg.

#### Berichtssache.

Eine neue Vulkan-Katastrophe ist über Martinique hereingebrochen. Sowohl das volaufig vorliegende knappe Telegramm zu lächerlich gestaltet, ist diesmal Fort de France, die wichtigste Stadt der Insel, selbst betroffen. Die aus Fort de France dattierte Depesche lautet: Am Mittwoch erfolgte hier ein furchtbarer Ausbruch des Vulcans, welcher von 7 1/2 Uhr bis Mitternacht dauerte und die Bevölkerung in den größten Schrecken versetzte. Der Umfang der Verstümmelungen ist noch nicht bekannt. Die Telegraphendrähte sind geschmolzen. Man suchtet für die englische Mission, welche in Garbet vor Auster lag. Der lezte Satz dieser Meldung deutet darauf hin, daß es sich um einen Ausbruch des Piton du Garbet, eines 1560 Meter hohen, längst erloschenen gelegenen Vulcans handelt, welcher der nächst fort de France gelegene Stadt Le Garbet vorgelagert ist. Le Garbet, wo sich hauptsächlich Zuckerfabriken befinden, ist ein Städtchen von ca. 2700 Einwohnern. Es soll zu befürchten, daß diese Stadt vollkommen zerstört ist. Inzwischen Fort de France selbst in Mitleidenschaft gezogen ist, läßt ersichtlich, verlaute gestern in amtlichen politi-

schen Kreisen, daß die Rechnung König Edwards auf den 9. August festgesetzt worden sei.

Rewypt, 11. Juli. Nachrichten aus St. Thomas folgten ereigneten sich am Dienstag auf St. Vincent in verhältnis vier Stunden drei Erdbeben, St. Vincenten, 11. Juli. Eine Anzahl Bewohner, offizielle und Beamte der früheren Regierung weigerten sich, den Treueid, der in sehr bindenden Ausdrücken abgeschworen, zu leisten; wenige aber erhoben Widerstand dagegen, eine Erklärung zu unterlegen. worin König Edward anerkannt wird. Der Sohn ihres Prinzen Joel war auf den 10. Juli nach Wajetu vorgeladen.

Shanghai, 11. Juli. Mit der Auszahlung der Entschädigungen an Private wurde gestern begonnen.

#### Keine telegraphische Nachrichten und Posten.

Kassel, 12. Juli. Auf der Domäne Tendelburg stürmten infolge von Schrottreitigkeiten Arbeiter mit Sensen und anderen Werkzeugen das Wohnhaus des Besitzers. Eine herbeigehende Dragonerkabellung aus Hofgeismar hielt sie ab.

Bayreuth, 12. Juli. Das Resultat der gestern stattgefundenen Reichstagswahl war bis heute Vormittag 9 Uhr folgendes: Hagen (Kai.) 8292, Hugel (Sol.) 7576 Stimmen. Aus acht Bezirken steht das Wahlgerücht noch aus; die Wahl Hagens erscheint jedoch gesichert.

Prag, 12. Juli. Beim Witterungschein in Weiß explodiert durch Blitzeinschlag Pulver in der Scheune, in der sich fünf Personen befanden. Drei derselben sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gesorgt wird.

#### Briefkasten.

Weitere Anwohner. Da der Kriegserste politische Gewalt über das Land, ergriff für unterschätzte Anwohner. Eine zweite ist es nicht in der Ordnung, Radus gegen 2 oder 3 Uhr mit voller Wucht von einer einfachen Sollförmigkeit hinzumachen und die Anwohner in ihrer höchstmöglichen Ruhe zu fören. Dagegen zieht es den Beschwerden.

O. Dorfleben verhindern überhaupt nicht. Der Seel oder Sehen als Dorfleben empfangen dat. dat. das am plangemeinde zurückfallen (§ 607 des B.B.). Ni über die Zeit der Rückgabe des Gelbes nicht vereinbart, so kann der Gläubiger das Gelb 3 Monate vorher hindigen, wenn die Summe über 300 M. beträgt; anderfalls 1 Monat.

Herrn St. in Oldenburg. Ihre Erwiderung kommt in der nächsten Nummer zum Abschluß.

#### Quittung.

Für den Kartellsonderzinsen bei der Rebaktion ein: 50 Pf. für Matz und Klemmt, 1,20 M. von Dr. R. durch R.

#### Hochwasser.

Sonntag, 13. Juli, 6.37 Uhr, 6.46 Uhr. Montag, 14. Juli, 7.21 Uhr, 7.47 Uhr.

#### Marktbericht.

Marktpreise auf dem Wochenmarkt in Bant am 12. Juli.

	100	500	1000	5000
Butter Pf.	100	500	1000	5000
Kindheit Pf.	60—65	300—350	1000	5000
Schweinleber Pf.	70—75	350	1100	5500
Hamsterleber Pf.	70	350	1100	5500
Hamsterfleisch Pf.	70	350	1100	5500
Schinken, geräuch. Pf.	—	300	1000	5000
Schinken, frisch Pf.	80—90	400	1200	6000
Speck, frisch Pf.	80—90	400	1200	6000
Gier, Siege	120	500	1500	7000
Hühnerfleisch Pf.	140—160	600	2000	10000
Enten, kalbe St.	160	700	2200	10000
Enten, wilde St.	200	800	2500	12000
Wurstz. 3 Bund	20	100	300	1500

#### Die „Nord-Wacht“

Dreimal wöchentlich erscheinendes politisches Organ für das westphälische Volk Nordwestdeutschlands.

Preis monatlich . 0,50 M. vierteljährl. 1,50 M. Redaktion und Expedition: Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.

Postzeitungskl. Nr. 5620.

Zur Agitation auf dem Lande ganz besonders geeignet. Probenummern liegen z. Verfügung.

#### Naturheilverfahren

von Friedr. Janssen

Bant, Mitscherlichstrasse 28.

Aus allen erfolgreichen Anwendungen der Naturheilkunde kommen zur Anwendung:

Feiner Erschütterungs-, Nerven- und Schleimhaut-Massagen;

Elektrizität: „Iduna“, weich, mild und anregend, ohne lästige Erscheinungen hervorzurufen, nerv. Zahnschmerzen etc. gewöhnlich in Sitzung beseitigend;

Magnetismus: besonders bei geschwächten Personen gute Dienste leistend;

Hypnose: bei übeln Angewohnheiten, Platzangst etc.

Sprechzeit: Vormittage 8—10 Uhr. Nachmittage 3—8 Uhr.

#### Barg-Magazin

W. Krause, Freudenthal Nachf.

Neue Wihl. Straße, neb. d. Post.

Bant, Kieckstraße 7, u. l.

### Zu verkaufen

wegen Umbau:

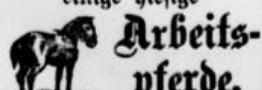
- 4 Treppen à 11 Stufen mit Geländer,
- 6 Radios mit eis. Unteröfen,
- 2 Radios-Radiogeräte,
- 3 Küchen-Ausgäste etc.
- Gebrüder Popken, Wilhelmshaven, Götterstraße 12.

### Verkauf.

Der Verkäufer S. Freis zu Neunde liegt am

Donnerstag den 17. d. M., Nachm. 2 Uhr ans, und bei der Befahrung des Gartens d. Folkers zu Neunde-Wühlenreiche:

Mehrere dänische und einige hiesige Arbeitspferde,



### Doppel-Ponys

6 bis 8 Stück frischmilche, teils hochtragende, auch einige fähre



50 bis 60 große u. kleine Schweine



mit Bahlungstrift öffentlich meßbietend verkauft werden.

Neunde, den 11. Juli 1902.

H. Gerdens, Auctionator.

### Zu vermieten

zu August schöne drei- und vierstöckige Wohnungen mit abgeschlossen Korridor, Speisesaum und Balkon in meinem neuen Hause an der Brem. Straße.

Eiben, Neue Wihl. Straße 17.

### Zu vermieten

zum 1. August eine dreistöckige Wohnung.

Montl. 9,50 M. Ruh. d. 1. 1. 1. 1.

Joh. Krause, Freudenthal Wih. Nachf.

— Telefon 421.

### Zu vermieten

auf sofort ein zweistöckiger Heizraum für meine Dampfküche.

W. Krause, Wihl. Magazin,

Kreuzbremen, Mittelstraße Nr. 6.

### Zu vermieten

zum 1. August eine zweistöckige Oberwohnung.

Dr. Jansen, Grenzstraße 26.

### Zu vermieten

eine zw. u. eine vier. Unterwohnung.

Joh. Ohnen, Hopp., Fried.-Ritterstr. 16.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober eine dreistöckige Oberwohnung.

W. Freese, Bant, Peterstr. 35.

### Zu vermieten

eine dreistöckige Etagen- und eine Man-

gardewohnung.

Berl. Peterstr. 34.

### Zu vermieten

zum 1. August eine 1. Oberwohnung.

Montl. 9,50 M. Ruh. d. 1. 1. 1.

Joh. Giltz, Bant, Mittelstr. 53.

### Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger Heizer für

meine Dampfküche.

W. Krause, Freudenthal Wih. Nachf.

Bant.

### Gesucht

auf sofort ein Schneider zu Brauerei-

arbeiten.

G. J. Gubben, Brauerei,

Neunde.

### Gesucht

auf sofort ein Schneider zu Brauerei-

arbeiten.

G. J. Gubben, Brauerei,

Neunde.

**B. H. Bührmann.**

# Sämtliche noch vorrätige Damen-Konfektion

wird jetzt zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Jerner so weit der Vorrath reicht, ein Posten

## halbschwerer Straßen-Kostüm

in modernen Farben und Stoffarten, Rock mit Volant auf Jaconette und Jacke auf Imitirt Seidensutter, Wert bis 22 Mk., jetzt

Mk. 9,50.

### Seebadeverein Bant.

Die Damen-Badeanstalt auf dem Banter Groden ist eröffnet und dem freien Verkehr übergeben worden.

**Der Vorstand.**

### Banter Konsum-Verein

c. G. m. b. H., Bant.

### Submission.

Der Umbau des Ladens und des Geschäftshauses soll in sechs Wochen und zwar:

- Loos I u. V Maurerarbeiten und Eisenlieferung,
- Loos II Zimmerarbeiten,
- Loos III Dachdeckerarbeiten,
- Loos IV Tischlerarbeiten,
- Loos VI Glaserarbeiten,
- Loos VII Malerarbeiten,

vergesehen werden. Die Bedingungen und Zeichnungen sind auf unserem Bureau einzusehen, woselbst Kostenanschlagsurteile in Erfang genommen werden können.

Die Öfferten sind bis zum Sonnabend den 19. Juli d. J., Abends 6 Uhr, einzureichen.

**Der Vorstand.**

### J.H. Eilers, Bant-Wilhelmshaven

#### Farberei

Chemische Reinigung für Damen- u. Herren-Garderoben  
Straussfedern, Glacéhandschuhen u. s.w.

Weisswäscherei u. Glanzplättterei in tadeloser Ausführung.

Filialen: Bismarckstrasse 59, Marktstrasse 15,  
Roonstrasse 76.

Annahmestelle für Varel bei Herrn J. Mohr.

**Verkaufe wegen Räumung**  
meines großen Lagers in Strohsäten

**sämtliche garnierten u. ungarnierten**

**Damen- und Kinderhüte**

bedeutend unter Preis.

**Margarethe Köster, Marktstr. 36.**

### Drogen

für den Arznei-, Thier- u. Haushaltgebrauch  
liefern in bester Ware

**ebenso billig** wie die Kaufleute

**Neuender Apotheke.**

### Für Zahnfranke

bin ich jeden Tag (außer Dienstag):  
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,  
Nachmittags v. 2 bis 8 Uhr  
zu sprechen.

**F. Thoms, R. Wilh. Str. 30.**

Spezialität: Künstliche Zahne.

**Zu verkaufen**

ein fast neuer dritter Kleiderschrank.

Von, Berlin, Peterstr. 20, u.

### Ostiem.

Sonntag den 20. Juli:

### Großes Volksfest

verbunden mit

Belustigungen aller Art.

Festplatz: Schön. Schiff. Garten.

Ball im Saal und im

Festzelt.

Raum für Ausspann u. Fahrräder

ist genügend vorhanden.

Um zahlreichen Besuch von Rad und

Fern bietet **Das Komitee.**

**Empfehle**

mich als Schneiderin in und außer

dem Hause.

Rue Wilhelmshavener Str. 29.

### Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend theile ergebenheit mit, daß ich das in der Roonstrasse 51 belegene

läufiglich erworben habe. Indem ich mich bei

Bedarf an Drogen, Chemikalien, Farb- und

Kolonialwaren bestens empfohlen halte, zeiche

**Ernst Hansmann,**  
Germania-Drogerie.

### Im Photographischen Atelier Hans Lemler

Neue Wilhelmshavener Strasse 30

enthält jeder Kunde bei Bestellung von 1 Dgg. Bild- oder 1/4 Dgg. Rabatte.

Bilder einer Rabatte-Anzahl von Bant oder Wilhelmshaven gratis.

**Eingang Meyer Weg.**

### Hervorragende Musik-Neuheit!

Dem geehrten Publikum, sowie meinen werten Freunden und Gönnern zur ges. Kenntniß, daß in meinen modern eingerichteten Wirtschafts-Lokalitäten seit gestern ein hervorragendes Musikwerk, ein

### Mandolinen-Orchestrierion „Geishas“

aufgestellt ist, von welchem in Deutschland nur erst einige, in

heutiger Gegend aber überhaupt keine vorhanden sind.

Dieses Instrument ist technisch und musikalisch so vollkommen,

dass es alle bisherigen ähnlichen Musikwerke bei Weitem übertrifft. Indem ich gleichzeitig mein Lokal bestens empfohlen halte, lade auch zur Besichtigung dieses neuen Musik-Instrumentes

hochachtend

**O. Götz, Westfälischer Hof,**

Banter Strasse, nahe dem Güterbahnhof.

### Etablissement „Friedrichshof“

Bant, Peterstrasse.

Sonntag den 13. Juli er., auf vielseitigen

Wunsch: Zweites

### Grosses Garten-Fest

bestehend aus Konzert, Fesball und Illumination.

Abends 10 Uhr: Garten-Polonoise mit Rosenvertheilung.

Hierzu lädt freundlich ein

**Die Direktion: H. Willmann.**

Kranken-Unterstützungs-Bund  
der Schneider.

Montag den 14. Juli er.

Abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung mit Vortrag

bei Ernst Meyer, Müllerstrasse.

Um vollständiges Erleben erlaubt

der Vorstand.

### Naturheil-Verein.

Montag den 14. Juli,

Abends 8 1/2 Uhr:

### General-Versammlung

im Lokale des Herrn Haderwasser,

„Tivoli“.

— Tagordnung: —

1. Abstimmung und Aufnahmen.

2. Abrechnung.

3. Vortrag: Welchen Wert bringt

die Ertragung ins Vereinsregister.

4. Lotteriefrage.

5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

### Wegen Aufgabe

des Haushalts sind mehrere Haus- und

Räumlichkeiten sowie zwei Wohnelemente

zu verkaufen. Frau Gutschinsky,

Neubremen, Mittelstrasse 24.

Wohnelemente zu verkaufen.

Die Beerdigung findet Dienstag

den 15. Juli, Raum, 2 Uhr, vom

Trauerhaus, Schützenstrasse 26,

aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 10 Uhr starb nach

langer heftiger Krankheit unsere liebe

Tochter und Schwester

**Elisabeth**

im Alter von 5 Jahren 11 Mon.

Wir dringen dies allen Verwandten,

Freunden und Bekannten tiefs

vertrauten Herzens zur Kennt.

Bant, 12. Juli 1902.

Wilke Meyer und Frau

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag

den 15. Juli, Raum, 2 Uhr, vom

Trauerhaus, Schützenstrasse 26,

aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Auf Freitag Morgen 6 Uhr ent

schied nach langer heftiger Krank

heit unser lieber Sohn

**Juno**

im zarten Alter von 1 Jahr und

11 Monaten, was schwererfüllt

allen Verwandten und Bekannten

zur Kennt bringen.

Gerd Janßen und Frau.

Die Beerdigung findet statt am

Montag den 14. Juli, Nachmittag

2 Uhr, vom Trauerhaus, Schützen

strasse 18, aus.

**Todes-Anzeige.**

Donnerstag Abend 8 Uhr starb

nach kurzer Leid ein lieber Sohn

und unser guter Bruder

**Hermann**

im Alter von 6 Mon. 28 Tagen.

Um sieben Theilnahme bitten

Frau Seide nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag

den 14. Juli, Raum, 2 1/2 Uhr,

vom Siedlungshaus, Münchendorfstr. 1,

aus statt.

Hierzu ein 2. Blatt.

Grundstücklicher Kaufhaus: R. & Jacob in Bant, Wohng. von Paulius Hug in Bant, Wohng. von Paulius Hug u. Co. in Bant, Hierzu ein 2. Blatt.

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des wirklichen Volkes. Zeitung der kleinen Sonntagszeitung „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis per Monat inkl. Versand 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; bis zu 2 Monate bezogen (Postleitzahl Nr. 5506), vierteljährlich 2,25 Pf. für 2 Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. latt. bestellbar.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephon-Amtszahl Nr. 58.

Abos werden die fünfgepflanzte Corpussäule oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Lieferungen entsprechender Rabatt. — Aufsetz für die laufende Ausgabe müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Redaktion oder in Bubenberg's Buchhandlung (Ode Thelen- und Mönchstr. 6) angegeben sein. Größere Abos werden früher erledigt.

Nr. 161.

Bant, Sonntag den 13. Juli 1902.

16. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Hannoverscher Handwerkertag.

II.

In der Montagveranstaltung hielt zunächst Handelskammerkreis Dr. Lindström-Hannover einen Vortrag über „Meisterprüfungen“. Redner führte dazu aus: Die praktische Meisterprüfung sei nicht von so großer Bedeutung wie die Gesellenprüfung. Der der Meisterprüfung liege der Schwerpunkt in der theoretischen Prüfung. In der theoretischen Prüfung müssten genau Kostenanschläge verlangt werden, ferner Kenntnis der Buchführung, des Wochentriebs, des Kredits und der Arbeiterversicherungsgelehrte. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die Ablösung von Buchführern und von Vortragssabenden. Besonders erwähnt er dringend erforderlich die Rechte, die mit der Gewerbung des Meisterschreis verbunden sind, auszuspielen. Referent verlangt für die geprüften Meister das alleinige Recht, Abschläge auszubilden; seiner sollten bei Vergabe von staatlichen und kommunalen Arbeiten nur geprüfte Meister berücksichtigt werden. Die Prüfung erlaubt sich mit seinen Referenten einverstanden.

Den zweiten Vortrag hielt Oldenheimer Böcker-Hannover über „Schädigungen durch die Konsumvereine“, die tief in das Gewerbeleben eingreifenden Konsumvereine schaffen mit Hilfe aus der Ecke. Der Konsumverein in Breslau habe zum Beispiel einen Jahresumzug von 18 Millionen Mark und der Konsumverein Leipzig-Wagnitz fast ebenso viel. Hierdurch der lebenspendende Erwerbsstand geschädigt werde, brauche nicht ausgemotzt zu werden. Wenn schon in zwei Städten solcher Unrat erzielt sei, könne man sich denken, welcher Raupengangsweg dem Handwerkertande in Deutschland verursacht gebe. In Hannover habe eine Familie durch ihren Jahresumzug 80 bis 90 M. Dividende bekommen. Auch das Rabattamtsgesetz spielt hierbei eine große Rolle. Der Handwerkertand. Den Handwerkertand werde die Nahrung vollständig weggenommen. Er solle sich deshalb dem Kampfe gegen die Konsumvereine anschließen. Den Beamten dürfe man den Anschluß an die Konsumvereine nicht abwenden, aber moralisch sei ihre Beihilfe am Konsumvereinen unter allen Umständen zu verwerfen. Der Beamte bekomme sein Gehalt vom Staate

und deshalb dürfe er einem Gewerbeleben seine Prüfung nicht nehmen. Durch ihre Theilnahme werde der Handwerkertand, eine wichtige Sitzung des Staates (1), gefährdet. Wenn der Beamtenstand überlässt, so sei es hieran der Beamten selber schuld. Ein Handwerk zu erlernen sei man nicht genug, deswegen wünschte man sich mit Vorliebe der Beamtenlaufbahn. Wenn bei dem Handwerkert bei zunehmendem Alter sein Einkommen geringer werde, so sei bei den Beamten das Umgekehrte der Fall. Das Gehalt des Beamten steige mit zunehmendem Alter. Es müsse hier jeder mit eingreifen, um eine Verbesserung herbeizuführen. Die Konsumvereine gingen jetzt auch zur Eigenproduktion über, wodurch das Handwerk noch mehr bedroht sei. Redner schloß folgende „Resolution“ vor:

„Der Handwerkertand wolle beschließen, die Handelskammern zu ersuchen, sich mit den Handelskammern in Verbindung zu setzen, um Mittel und Wege zu finden, wie den Konsumvereinen entgegenzuwirken werden kann und ferner erreicht wird, daß dem Staats- und Kommunalbeamten die Mitgliedschaft in den Beamten- und Konsumvereinen verboten wird.“

Meyer Celle meint, das Handwerk habe nur einen goldenen Boden, wenn es gut gehe. Der Boden sei jetzt aber sehr locker. Nur wenn gute Preise und sonstige günstige Bedingungen gegeben werden, könne dem Handwerk geholfen werden. Die Regierungsvorsteher könnten vielen daran thun, daß Abschläge gelassen werden. „Wir müssen sicher, daß wir erholt werden.“

Schuhmachermeister Soltau-Hannover ist der Ansicht, daß man nicht so weit gehen dürfe, wie die Resolution wolle. Wenn von Beamten die Mitarbeit an den Konsumvereinen verboten werde, sei das genug. Außerdem dann noch Hartenstein-Hildesheim und Peters-Binden für die Resolution eingetreten waren, gelangte dieselbe zur Annahme.

Einen weiteren Vortrag über „Die Schädigung des Handwerks durch Gesangsarbeit“ hielt wiederum Dr. Lindström-Hannover. Nach Vorbedingung der Schädigung des Handwerks durch die Gesangsarbeit hob Redner hervor, daß die Sozialdemokratie einen Antrag im Reichstag eingebracht hätte, den man nur Zustimmen könne. Der Antrag müsse aber den Schein des agitatorischen Geschäftspunktes entkräften. Alles Material über Gesangsarbeit müsse zusammengetragen werden. Jeder Handwerkert solle der Handelskammer bestimmte Fälle, die ihm zu Schaden kommen, mittheilen, damit man

später, wenn die Sache zur Entscheidung komme, gerüstet sei.

Alsdann erstattete der Vorsitzende Blaich-Hannover den Ratsbericht. Von ein Nebenschiff von 717,84 Maal vorhanden ist, zu wurde befreit, im nächsten Jahre keinen Beitrag zu erheben. Dann wurden die Vorstandswahlen vorgenommen und als nächster Vorstandsort Hannover bestimmt. Von Dettmer-Gifhorn wurde im Namen der Innungen in Gifhorn ein Antrag gestellt, dahin zu wirken, daß die Alters- und Invaliditätsversicherung auch die Handwerker anzuwenden anstrengt. Die Altersgrenze möge auf 60 Jahre festgesetzt werden. Der Antrag wurde damit motiviert, daß die Rechte des Handwerkert mit dem 60. Lebensjahr verbraucht seien. Die Kraft sei reich, sehr oft nicht mehr zum Arbeiten aus. Dr. Lindström meinte, die Sache sei noch nicht spruchreif. Man solle erst die Schlüsse des demnächst in Leipzig tagenden Handwerkertages abwarten. Die Versammlung erklärte sich einverstanden.

Ein schriftlich aufgearbeitetes Referat des Oldenheimer Honig-Ottlingen, der zu erledigen verlangte, daß die Alters- und Invaliditätsversicherungskassen auch dem Handwerkert Gold teilen mögten, wurde von Hartjenstein mit einem dementsprechenden Antrage der Versammlung unterbreitet, da der Antragsteller selbst am Geschehen verhindert war. Obwohl alle Redner mit der Würde der Resolution, dem Handwerkert die Gültigkeit Geldmitteln wiesen, so wurde die Annahme der Resolution doch abgelehnt, nachdem Rotherhaus-Oldenbeck nachgewiesen, daß in dem Vortrage viele Unrichtigkeiten enthalten. Redner weinte unter Anderen: „Klagen können unsere Handwerkert sehr, aber wenn es sich um praktische Vorschläge handelt, so findet sie nicht da. Wahrscheinlich wie nicht so viel, sondern sorgen wir an zu arbeiten. Man soll nicht immer an den Genossenschaften herumzögern; durch diese geht das Handwerk nicht kaput. Man sehe doch einmal die ehemaligen Wohnungen an. Deutschland kommt mit Stolz auf die Berliner Weltausstellung davor hinzuweisen, welche Vorreiter durch die Genossenschaften erzielt seien.“ Auf Antrag Rotherhaus wurde dann beschlossen, diese Frage auf dem nächsten Handwerkertage erörtert zu erörtern.

Dann folgte das letzte Referat, das Rotherhaus-Oldenbeck über die „Anträge Trimborn“ hielt. Redner forderte: 1. Staatliche Veranlassung von dauernden und zeitweiligen Ausstellungen von Maschinen und Handwerksgeräten; 2. Einrichtung und Vermehrung von Meisterkuren; 3. Förderung des Lehrerwesens; 4. Förderung des Genossenschaftswesens; 5. Regelmäßige Berichterstattung über die Ergebnisse der staatlichen Gewerbeschöpfung. — Zur Erläuterung dieses Antrages bildete Redner die Verhältnisse des Handwerkert in Österreich, die er mit dem Abg. Trieborn an Ort und Stelle studirt habe. Seit 1892 hat sich in Österreich eine besondere Art der Handwerkertförderung herausgebildet, die zum Ziel hat, dasselbe dem modernen Wirtschaftsleben anzupassen. Man lehrt den Handwerkert in seinem Betriebe die Maschine anzuwenden und ist ihm bei der Anfangszeit behilflich. Die Zentralstelle erleichtert dort den Handwerkern auch den Antrag ihrer Erzeugnisse. Söderl. die Beitrags-Arbeiten durch Ausstellung und Prämierung derselben und gibt Preise, die einer bestimmten Leistung entsprechen und nachweisen, daß der Lehrling seine Lehre mit gutem Erfolg beendet hat. Prämien von 2–300 Gulden. So wendet Österreich jährlich 1 000 000 Gulden für die Gewerbeschöpfung auf. Reihenweise Einrichtungen wünscht Trimborn auch in Preußen. Der Antrag wurde im Abgeordnetenhaus angenommen, auch die Minister sprachen sich dafür aus. Die Versammlung nahm diese Ausführungen sehr begeistert auf und beschloß, durch Eingaben an die zuständigen Minister für die Trimborne Anregung zu richten. Dann schloß der Vorsitzende den 7. hannoverschen Handwerkertag.

### Parteinaachrichten.

Volle Erfahrungen haben unsere Partei genossen in Frankfurt a. M. mit der Demokratie bei früheren Zusammenkünften gelegentlich der Stadtvorordnetenwahlen gemacht, wie aus einer Resolution hervorgeht, die im Sozialdemokratischen Verein vorleselbst fast einstimmig angenommen wurde und welche lautet: „In der Erwagung, daß bei früheren gemeinsamen Aktionen der demokratischen und sozialdemokratischen Partei der Stadtvorordnetenwahl die Wähler der demokratischen Partei die Parole der Partei, Leitung nur höchst lästig beachtet und regelmäßig die sozialdemokratischen Kandidaten auf den gemeinsamen Stimmzetteln haben durchfallen lassen, daß also kein Beratung auf die demokratischen Wähler ist, in weiterer Erwagung, daß gerade die demokratischen und freisinnigen Stadtvorordnetenfraktionen unserer Parteier in der Stadtvorordneten-Wahlversammlung am bestigten fortwährend angegriffen haben und fast alle ihre Anregungen und An-

3. Januar.

Carlo sagt, es sei albern von mir, ein Tagebuch zu schreiben, das sei eine humme Sachgeschäftigkeit aus der Vergangenheit; ich erlebe ja auch gar nichts. Ich erlebe doch was.

Es ist mir eine Wohltat, wenn ich ab und zu hier in mein Buch schreibe; einen Menschen mußt man doch haben, dem man sein Herz ausschütten kann. Früher mußte ich gleich alles sagen, das habe ich mit jetzt schon abgedröhnt; viel will ich auch gar nicht ausschütten, nur ein Bißchen. Felicitas ist noch so klein und die Eltern sind so weit; die kann ich auch nicht besuchen. Da ist mein Tagebuch mein Vertrauter. Ich verstecke es jetzt immer gut vor Carlo, aber der sagt auch gar nicht danach, der hat immer so viel vor.

Ich bin wirklich kein Fachstück mehr.

Heute Nachmittag läuft er Schlittschuh mit Anna-Lena Amelie an der Rennsteiginsel; die Musik spielt und jemand vom Hof wird auch da sein. Amelie hört später seine Frau ab, er führt dann in der Eulippe am Ufer auf und nieder; sie lassen ihn immer so lange warten. Er dauert mich, er hat doch schon graue Haare.

Ich möchte auch Schlittschuhlaufen können, es muß ein großes Vergnügen sein. Aber als Kind habe ich es nicht gelebt, Mama war immer so bang, ich könnte eindrehen — nun müßte ich am Ufer stehen, wenn ich dabei sein wollte. Carlo sagt auch, erwachsene Personen können nicht mehr Schlittschuhlaufen lernen, sie machen sich lächerlich, wenn sie fällt.

Ich wünschte, ich wäre tot — o meine Felicitas! —

(Fortsetzung folgt.)

für Sie thun? Alles — Sie wissen? — Er sah sie mit den treuen Augen an; heute trug er kein Glas, sie sah nah seinen umlochten Bild.

„Mein alter Freund!“ Sie lächelte matt. „Denken Sie an sich, ich — ich finde mich schon.“

Und dann neigte sie den Kopf und weinte still.

### Drittes Buch.

I.

Tagebuchblätter von Agnes v. Osten, geborene Röder.

„Nein, so habe ich mir's nicht gedacht! Lieber Gott, was macht man sich für Illusionen über das Berufsleben, wenn man noch so dummi und unerfahren ist, wie ich vor sechs Jahren! Ich bin jetzt erst fünfundzwanzig und komme mir schon weich vor. Sie sagen alle, ich wäre sehr zu beneiden — ja gewiß!

Doch ich oft weine, komme sicherlich nur, weil ich so weii von Papa und Mama fort bin. Ich

habe Heimweh nach dem Hause, nach Koblenz, wo mich alle Leute kennen, wo ich als Kind so glücklich war. Hier in Berlin rennen sie alle, und jeder hat soviel mit sich zu thun; ich bin so fremd. Carlo sagt, wenn man bald drei Jahre an einem Ort ist, müßte man sich eingelebt haben, ich dürfte nicht so schwärzen sein — bin ich dann schwärzen? — die Damen vom Regiment wären alle nicht so.

Er hat recht, ich bin keine Frau, mit der er glänzen kann, ich vergehe in Garnicht zwischen den andern.

Da — jetzt ist eine Thräne aufs Papier gefallen! —

Rut meine süße kleine Felicitas, wie häblich

und lustig sie ist — ich höre draußen ihre Füßchen trampeln. Mein einzig geliebtes Kind!\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*



große Heiterkeit hervorrief. Die Hebungarbeiten selbst räumt den Vorbereitungsräumen für die Sicherheit des Gebäudes nahmen nur drei Tage im Anspruch. Es waren während der Ausführung derartige Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß jedes Bediente vollständig ausgeschlossen war. Das Merkwürdigste ist, daß das Gebäude die ganze Zeit benutzt blieb und daß sich nicht einmal an den Fenstern eine Schädigung durch die Hebung erkennen läßt. Unstreitig ist die Rückauer'sche Erfindung, wenn sie sich auch jenseitlich bewährt, als ein bedeutender Fortschritt zu betrachten. In Amerika ist bekanntlich das Fortbewegen von Häusern, ja von ganzen Straßen bereits nichts.

#### Gewitterstöden.

**Gewitterstöden.** Wie aus Offenbach gemeldet wird, schlug vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr während eines Gewitters der Blitz in die katholische Kirche in Dissenhamm bei Bremen ein. Der Glockenturm der Kirche ist ausgebrannt. Das Kirchendach mit der prachtvollen Deckenmalerei aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ist zerstört. Der Altar, die Kirchenstühle, Gestühl u. wurden gerettet. Die Gloden hängen noch. Das Feuer wurde erst in der Nacht gelöscht. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Blitz setzte einen Scheune in Brand, die völlig niederrannte.

Eine aufsehen erregende Verhaftung wurde in Hamburg durch den Kriminalinspektor Rämpe vor- genommen. Dieser nahm den Direktor des Wert- und Anteihaus, Lüdtke, Herr. Victor Hesse, in Haft, der sich seit einer Reihe von Jahren bedeutender Unterstüzungshandlung schuldig gemacht haben soll. Mortalt beziffert ein Gehalt von 5000 M. jährlich.

#### Margarine

Bd. 50, 60 und 70 Pf.  
Feinen Butter Bd. 80 Pf.  
Butterjucker Bd. 32 Pf.  
Butter Bd. 35 Pf.  
Kandisjucker Pfund 40 und 45 Pf.  
**Feinsten Malaga-Portwein**  
direkt importiert, ein vorzüglicher süßer und fruchtiger Wein, sehr empfehlend für kranke und schwächliche Personen, die kostet nur 1 M.  
Schmeckte in: Quell. Bd. 20 Pf.  
Rosenfels, blau, St. 8 Pf., 2 St. 15 Pf.  
Dienstfels, gelb, St. 15 Pf., 2 St. 25 Pf.  
Soda 10 Pf. 40 Pf.  
Feinsten frischgefilterten Bierz Bd. 25 Pf.  
5 Pfund 1,15 Pf.  
Sehr gut erhalten vorjähr. Pflaumen Bd. 10, 15 und 20 Pf., so lange der Vorraum reicht.  
Ferner sämtliche Kolonialwaren zu den allgemeinen Preisen empfohlen.

#### J. Herbermann

Niedersachsen.

#### Darmstädter Schloßfreiheits- Lotterie.

Losse zur 1. Klasse, 1/10 3 Mark,  
empfohlen.

**G. Buddenberg,**  
Buchhandlung und Buchbinderei,  
Theilenstraße 18.

**Gründl. Unterricht**  
im Zeichnen, Buschenschneiden und  
Schneidern nach der neuen, preisgekrönten Vorher'schen  
Methode. Wiederholungen. Kurzus. bei  
täglich 7 stünd. Unterricht 12 Ml.  
Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen  
für sich. — Ausbildung, bis zur  
größten Selbstständigkeit unter  
Garantie.

Fran. M. Hochmeister,  
Verlängerte Vorwerkstraße 16.

**Heinrich Aueten**  
Kammerjäger und Desinfektions für  
Wundverbande, die Gemeinden Bant,  
Heppens und Neende, bestens für gründl.  
Wohnungen von Krankenstuben und  
besitzt sämtliches Ungetreide binn  
Körper. Frisch. Mundliche und schriftliche  
Bestellungen abnehmen man. Heppens-  
Tonndiek, Auguststraße 19.

**Das sicherste Mittel**  
gegen offene Beinschäden ist  
"Berwaldine". Vertrieben gegen Kauf-  
nahme Berwald, Oldenburg.

**Sittlichkeitverbrechen.** Aus Greiz wird gemeldet: Der hochangesehene fürstliche Seminarlehrer und Theologe Collmann, ein Mitglied der ersten Gelehrtenkreise unter Fürst Heinrich XXII., wurde vergangene Nacht wegen seit 5 Jahren verübter schwerer Sittlichkeitsschrechen, verbüßt am Schüler und Schülerinnen, verhaftet. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen.

**Durch Faulheit um Stellung und Ehre gekommen** ist der Volksschul-Criege in Spanien, der eine große Menge Briefe und Postkarten verichtet hat, lediglich, um sie nicht besteuert zu brauchen. Er ist in Untersuchung genommen und wird sich demnächst vor der Strafammer wegen Antisempergesetzes vorantworten.

**Weil sein Brant mit einem Anderen tanzte,** erlief sich in einem Sommersalon in Bremen der Wehrer Wilhelm Janzen. Als das Mädchen aufstand und einem anderen Tänzer, der es engagierte, folgte, riss er sich seine Kleider auf und stach sich mit Wucht sein langes Taschenmesser in die Brust. Schon auf dem Transport zum Krankenhaus starb er.

**Die That einer Wahnsinnigen.** Aus Emden wird gemeldet: In nächster Nähe des Dorfes Dale, Gouvernement Blina, liegt ein gut bewirtschaftetes Vorwerk, das der adeligen Familie Marcinkiewicz gehört. Augenblicklich befand es die Witwe Marcinkiewicz und ihr erwachsener Sohn. Als der junge M. vor einigen Jahren sich verheiratete, nahm seine Mutter, die den einzigen Sohn abgöttisch liebte, ihm dies sehr übel. Die junge Schwiegertochter aber hoffte sie so sehr, daß sie dies nicht einmal verbarg. Infolgedessen zog das junge Paar fort und übernahm eine Pachtung in der Nähe. So vergingen drei Jahre. Es schien, als ob dadurch der Hof

der Mutter sich gelegt hätte. Als die Nachzeit um war, kehrten die jungen Leute in das Elternhaus zurück. Einige Monate vergingen ruhig, nur war die alte Frau mürrisch, nachdrücklich und sprach wenig. Vor einigen Tagen, als der Sohn sich in Geschichten nach dem Nachbarstadtkind begeben hatte, hörten verschiedene Leute plötzlich durchdringende Hilferufe. Sie kamen aus dem Bett der blutüberströmten Schwiegertochter. Der Sohn hatte die alte Frau unmöglich gemacht. Da sie die fremden Leute gewarnte, wußte sie das Bett von sich, lief auf den Hof und sprang, ehe jemand verhindern konnte, in den Brunnen. Die junge Frau, die 15 schwere Beilebze davorgetragen hatte, konnte nur noch sagen, daß sie von der Schwiegermutter beim Nachmittagszählchen überwältigt worden sei; dann verschloß sie. Die alte Frau zog man aus dem Brunnen.

**Eine kräftige Warnung** enthält der "Armenhaller Grenzdote": In der letzten Zeit sind uns so viele Klagen über das schlechte Entwickeln zugegangen, daß wir uns veranlaßt sehen, namentlich dieser vielen Beirogenen wieder einmal öffentlich unsere Stimme laut gegen diese erbärmliche Brutalität zu erheben und werden, falls die Klagen nicht verfließen, nicht ansehen, die Namen der betr. Städteffekts, wo die betrügerischen Scherluden mit Schreden aller ehrlichen Rechtseinheiten und Bierkonsumen ihre Unreinen treiben, namentlich zu nennen."

#### Litterarisches.

"Die Leute des armenischen Volkes und die Freiheit Europas" besteht sich einer soeben im Berlage von Dr. John Gobineau, Berlin, W. 35, erschienenen Broschüre des Reichstagabgeordneten C. Henckel (Weiß 50 Pf.). Dens. Inhalt bildet eine Rede, die der Ge-

nanno in einer am 16. Juni dieses Jahres in den Germania-Sälen zu Berlin abgehaltenen großen Volksversammlung abgehalten hat und zeigt, was dieser Versammlung mit Selbst in der letzten Zeit geschehenden Verschwörungen gegen die Türken als Nation des christlichen Westens und die fahrlässigen Wirkungen des türkischen Regierungssystems bloß; sie zeigt, warum das türkische Volk ein immer drückendes Gewicht im Laufe der Zeit einsetzt, wenn es nicht befreit werden möchte; sie weist nach, daß die unerhörten Menschenabschlagungen in Armenien, die 1895 und 1896 die christliche Welt mit Entsetzen erfüllten, ihrer Natur nach keine Volksbefreiungen waren, sondern ein widerholt angemendeter Mittel türkischer Regierungspolitik sind und daher mit einer Wiederholung jeden Tag das armenische Volk heimsuchen können. Die Schrift zeigt dann, wie Deutschland durch den Berliner Vertrag vom 18. Januar 1878 (Gesetzblatt mit den besonderen Bestimmungen) die Befreiung auf sich genommen hat, die Armenier des armenischen Volkes gegen Menschenabschlagungen und Brandstiftungen zu überwachen, eine Pflicht, die um so mehr als eine schwere Schuld des türkischen Volkes ist, als der Berliner Vertrag den Vertrag von San Stefano auktorierte; sie zeigt, wie dieser Vertrag von der Türkei durch die Unreinheit und schändliche Unfähigkeit des Regimes immer wieder mit Böcken getreten werden kann und wie ungeahnt seines armenischen Volks von völliger Ausrottung bedroht ist, wenn ihm nicht bald Hilfe wird. Anschließt der Bericht, daß sich in allen Ländern des westlichen Europas Comités von Mitgliedern der verschiedenen Parteien gebildet haben, um die Regierungen zu veranlassen, endlich einen Antrag auf Frieden zu stellen. Durch diesen Frieden könnten die Besitzungen der Osmanen aufgehoben werden, und doch ein am 16. und 17. Juli im Deutschen Nationalversammlungs-Kongreß von Politikern, Schriftsteller, Vertretern der Wissenschaft usw. aus allen Ländern sich mit der Förderung der Mittel und Wege zur Befreiung dieses Volkes beschäftigt wird, erscheint die vorliegende Schrift besonders zeitgemäß.

**Jeder Arbeiter** denkt an die Pflicht  
im Interesse der  
Arbeiterbewegung für Gewinnung neuer Leser  
der Arbeitersprecher Torge zu tragen!



**Sarglager**  
von Wulf. Wehn,  
Kaisersstraße 114/115 u. Grünstraße 6,  
am Bismarckplatz.  
Großes Lager von Särgen in allen  
Preisklassen. Leidenschaftliche  
Gegenstände. Trauerkränze,  
Schleifen usw. in großer Auswahl.

**Bilder-Einrahmung**  
unter Garantie Kaufdicht  
empfiehlt sich  
**G. Buddenberg's Buchhandlung**  
und Buchbinderei.

**C. Karstadt, Herford.**  
Naturheilsverfahren  
**■ für offene Beinschäden,**  
**■ für Krampfadler-Geschwüre**  
**■ und Hautkrankheiten.**

Keine Verstaufdruck. Langjährige  
Erahrung. Komme zeltmäßig nach  
Varel und Wilhelmshaven. An-  
tragen erbeten.

**Privat-Detektiv-**  
und Rechtsbüro von  
**Fr. Ahlhorn**  
Polizei-Extrakt a. D.  
Wilhelmsh., Margarethenstr. 1.

Bureau für Ermittlungen, heimliche  
Beobachtungen, Vertrauensfassen, dis-  
krekte Auskünfte über Familien — Ruf,  
Vorleben, Vermögen u. —, Befassung  
von Beweismaterial zu Prozessen und  
Belastung von Rechtsangelegenheiten  
jeglicher Art.

**Wäsche und Kleidungshäuse**  
werden lauter ausgebessert.  
Beamer Str. 21, p. L

#### In unserem Verlage erscheint Ende dieses Jahres wieder der im vorigen Jahre so gut aufgenommene Kalender des „Norddeutschen Volksblattes“

\* \* für das Jahr 1903 \* \*  
als Gratis-Beigabe an unsere Abonnenten.

**Der sehr handliche Kalender, Langformat, ca. 90 Seiten stark, in starkem modernem Umschlag, enthält außer einem vollständigen Kalendarium, Fluthkalender, Notiztafeln, Familienkalender zahlreiche geistliche Notizen, sowie manches Wissenswerte auf dem Gebiete der Rechtspflege, der sozial-politischen Gesetzgebung und der Hygiene. Auch ein Unterhaltungstheft fehlt nicht und enthält derselbe Beiträge in Prosa und Poetie.**

Wie im vorigen Jahre wird auch in diesem Jahre der Geschäftswelt Gelegenheit gegeben, den Kalender zu Reklamezwecken zu benutzen durch Aufgabe von Inseraten. Die große Verbreitung des Kalenders und dessen steter Gebrauch garantiert eine vorzügliche Wirksamkeit.

Um eine frühzeitige Fertigstellung des Kalenders zu bewirken, bitten wir jetzt schon um Aufgabe der Inserate. Der äußerste Termin der Annahme wird der 1. September sein.

Bezuglich einer geschmackvollen Ausführung der Inserate verweisen wir auf den vorjährigen Kalender.

Entgegengenommen werden die Inserate sowohl in unserer Expedition als von unserem Stoffenboten Herrn Bonenkamp.

**Verlag des „Nordd. Volksblattes“**  
Paul Hug & Co.

#### Zur Aufbewahrung in unserm Bankgewölbe und Verwaltung übernehmen wir Werthpapiere, Dokumente etc.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Über-  
wachung von Abfindungen, Auslösungen der Werthpapiere, auf recht-  
zeitige Abtrennung der Coupons usw.

Gedächtnis zur Aufbewahrung übernehmen wir ferner:

#### Werthsachen

verpackt in Koffern, Kästen, Paketen usw.

Unsere Filialen in Brete, Delmenhorst, Jeest, Barel, Wilhelmshaven vermittelten kosten- und portofrei die Einlieferung an uns zur Verwaltung und die Auslieferung.

Bezüglich zur Aufbewahrung bestimmte Gegenstände bitten wir direkt an uns nach Oldenburg zu senden.

Die näheren Bedingungen werden auf Verlangen gern mitgetheilt.

#### Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.



**Schnäckels**  
Beerdigungs-Institut  
Neue Wlk. Straße 11.

Großes Sargmagazin am Platz.  
Sicher nur in eigener Werkstatt ange-  
fertigte Särge, sowie sämtliche  
Leichen-Bekleidungsgegenstände.

Übernahme ganzer Beerdigungen,  
auch nach auswärts.

**Metall- u. Holzsärge,**  
Leichenbekleidungen, Kränze hält  
bei Bedarf billig empfohlen.  
Herr. Peents. Sie S. 17.



# Julius Schostek's Rechts-Bureau

Bureau für Grundstück- und Hypotheken-Angelegenheiten  
befindet sich Peterstr. 8, gegenüber d. Gr. Amtsgericht  
Rüstringen.

## Moderne Tapeten!

Im eigenen Interesse verläumt es  
Niemand, beim Einkauf von  
Tapeten sich unser neuen  
Muster vorlegen zu lassen.  
Musterkarten gratis!

Lagerbestand: ca. 2000 ver-  
schiedene, nur moderne Muster,  
welche von den Leistungsfähigsten  
Fabriken d. Branche bezogen sind.  
Musterkarten gratis!

Neuheiten schon von 18 Pf.  
an per Post!  
Reste und ältere Muster  
noch billiger.  
Musterkarten gratis!

Gebrüder Popken  
Bismarckshaven,  
12 Götterstraße 12.

Unsere Tapeten-Lagerräume um-  
fassen eine Grundfläche von ca. 350  
Quadratmetern!

## Achtung Schuhmacher!

Montag den 14. Juli,  
Abends 8½ Uhr:  
Mitglieder-Versammlung  
im Vereinslokal.

Wein der wichtigste Tagesordnung  
Wein ist Platz eines jeden Kollegen, näm-  
lich zu erscheinen. Der Vorstand.

## Oldenb. Konsumverein

c. G. m. b. H. zu Oldenburg.  
Dienstag den 15. Juli cr.,  
Abends 8 Uhr anfangend:  
Ausschließliche  
General-Versammlung

im Hotel zum "Deutschen Kaiser"  
hier. (Kochmann).

Tagesordnung: —  
1. Vergeschränzung der Bäder.  
2. Belebung der Mittel hierzu bzw.  
Annotierung derselben.

Oldenburg, 5. Juli 1902.

Der Aussichtsrath des Oldenb.  
Konsumvereins c. G. m. b. H.  
Der Vorstand.

Die Aussagen  
gegen Frau Reders nehme ich zurück.  
Frau Ehlert.

## Verband der Zimmerer.

Sonntag den 13. Juli cr.:

## Großes Tanzkränzchen

im Vereinshaus „Zur Arche“ (Gemoll).  
Anfang 4½ Uhr. — Tanzabonnement 1 Mk. Eintritt 10 Pf.  
Entree 30 Pf. wofür Getränke.

Zum Schluss: Gratis-Verlosung einer Herrenuhr.  
Ein etwaiger Nebenschuß wird zu Gewerkschaftssachen verwendet.  
Die Gewerkschaftsmitglieder und Senatoren, sowie sonstige Freunde  
und deren Angehörigen sind hierzu freudlich eingeladen.  
Der Vorstand.

## Colosseum, Bant.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

bei großem Orchester.  
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein.

## Adolf Hilgenstöhler.

## „Tonhallen“

Ostfriesenstraße. Ostfriesenstraße.

Heute sowie jeden Sonntag:

## Große öffentliche Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.  
Hierzu lädt freundlich ein

Die Direktion: H. Willmann.

## Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

## Großes Tanz-Kräntzchen.

Anfang 4 Uhr. Neu! Von 11—12 Uhr: Große Blumen-Polonaise.  
Familien bescheide ich mich ergeben dazu einzuladen.

Chr. Sauerwein.

## Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

## Großes Gartenkonzert

Anfang 4 Uhr. — Entree frei.

Abends von 7 Uhr ab:

## Großer öffentlicher Ball.

Tanzabonnement 1 Mk.

Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.  
Um zahlreichen Besuch bitten

C. Hahn.

## Visitenkarten!

werden in modernster Ausführung auf  
und billig angefertigt in der  
Schilddruckerei von Paul Ang & Co.

## Sadewasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

in meinem prächtig dekorierten und elektrisch erleuchteten Saale.  
Es lädt freundlich ein

C. Sadewasser.

## Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Joh. Folkers.

## Erste Darmstädter Schlossfreiheits-Lotterie.

Schnelle Entscheidung in nur zwei Klassen.

Alle Gewinne und Prämien

kommen abzugsfrei zur Auszahlung.

Ausschließlich Geldgewinne!

## Eine Viertel Million baar!

I. Klasse.	II. Klasse.
Ziehung am 15. Juli 1902.	Ziehung v. 18.—22. Septbr. 1902.
Mark	Mark
Mögliche Höchstgewinne.	Mögliche Höchstgewinne.
100000	250000
70000	200000
1 Prämie 60000	1 Prämie 150000
1 Gewinn zu 40000	1 Gewinn zu 100000
1 „ 10000	1 „ 5000
3 Gewinne zu 2000 = 6000	2 Gew. zu 10000 = 2000
5 „ 1000 = 5000	3 „ 5000 = 15000
10 „ 500 = 5000	5 „ 3000 = 15000
25 „ 200 = 5000	70 „ 2000 = 20000
70 „ 100 = 7000	150 „ 1000 = 20000
150 „ 75 = 11250	20 „ 500 = 25000
735 „ 60 = 44100	50 „ 500 = 25000
Loose zur ersten Klasse das	100 „ 200 = 20000
Zehntel 3 Mk. Fünftel 6 Mk.	400 „ 100 = 40000
Halbe 15 Mk. Ganze 30 Mk.	2607 „ 60 = 156420
Zu haben bei den Kollektoren und den bekannten Verkaufsstellen	2200 Gewinne u. 1 Prämie 651420

Hessischer Landeslotterie-Loose.

## Sommer-Restaurant

## „Zur deutschen Eiche“

25 Minuten von Boret mitten im Walde liegen.

## Größter und schönster Garten der Umgegend.

Säle, Veranda, Halle, Regelbahnen, Stallungen.

Karussell den ganzen Sommer im Garten.

Vereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldung.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

H. Hövelmeyer.

## Zahnärzte

empfiehlt sich  
z. Anfertigung künstlicher Gebisse unter  
Garantie, Plombiren, Zahnzügen, Nervotönen  
etc. etc. bei billiger Preisstellung

Julius Hofmann,  
Neue Wihl. Str. 77.

Sprechstunden:

Morg. 8 bis Ab. 8 Uhr.

## Rathaus Mühlenteich

Bahnstation —  
Prächtige Lage mitten im Walde.  
Schönster Aufenthaltsort für Ausflügler,  
Schulen usw.  
Für längeren Aufenthalt stehen  
Zimmer zur Verfügung.

Großer Garten, sowie Saal mit Klavier.  
Heinrich Frese.

## „Lustgarten“

### Rallenbüschens.

Den Ausflüglern empfiehlt sein Gau-  
haus mit schönem Saal und prächtigem  
großen Garten.

J. Straatmann.

## Elisen-Bad

Heiterer Straße 71.  
Reizende und größte Kur- und  
Massage-Anstalt am Platz.

Es werden verabreicht für Damen  
und Herren: Bannen und Säuden,  
Röthische u. Irlisch-römische Bäder, sowie  
Kaffee-Dampfbäder, Kohlensauro, Sool,  
Sohl-, Schwefel-, Zinn- und Bleichen-  
nadelbäder, jedoch müssen letztere kräftig  
durchgeführt sein. — Massage, Hall-  
gymnastik, Röthe- und Elektricthen,  
sowie alle artige Verordnungen werden  
sachgemäß ausgeführt.

Th. Steinweg,

Masseur.

Artifizial gepräst.

Ftd. möbliert. Zimmer zu ver-  
mieten  
Bei. Börsenstraße 21, 1. Et.